

Annaburger Zeitung.

Erkheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 552.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anz. 15 Pfg., Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 128.

Dienstag, den 31. Oktober 1905.

9. Jahrg.

Amtslicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlung für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg wird am **Mittwoch, den 1. November d. Js. Nachmittags 3.15 Uhr** im **Gasthof zum goldenen Ring** hierorts abgehalten. Zur Bewohnung der Herbst-Kontroll-Versammlungen sind sämtliche von den Garde- und Linientruppentellen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1905 bis einschließlich 1898, alle zur Disposition ihrer Truppendeile beurlaubten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Befehl entlassenen Mannschaften vorbezeichneten Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.

Diesigen Mannschaften des Jahrganges 1893, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 stattfand, die vierjährige Freiwilligen der Kavallerie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eintraten, sowie die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstzeit in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre aktiv gedient haben, haben bis dahin die Beförderung zur Landwehr 2. Aufgebots mitzugestellen. Beförderungen von den Mannschaften sind durch das Bezirks-Kommando erteilt werden. Besondere Befehle sind eingehend begründet unter Bezugnahme der Militär- oder Beförderungspässe sowie der Führungszugnisse rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu Torgau einzureichen.

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentgeltliches Ausbleiben die geforderte Strafe zur Folge. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpasß und außerdem sein Führungszugnis mit zur Stelle zu bringen hat. **Annaburg, den 24. Oktober 1905.** **Der Gemeinde-Vorsteher. Reigenheim.**

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser nahm am Freitag und Sonnabend an größeren Hofjagden teil, welche Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, bei Blankenburg veranstaltete. In der Nacht zum

Sonntag traf der Kaiser von diesem Jagdausflug wieder im neuen Palais bei Potsdam ein.

Der Generaloberst Graf Schlieffen feierte in der Wehrerbde bei der Enthüllung des Moltke-Denkmal Moltke als einen Mann der Tat. Redner erinnerte an den Tag der Schlacht von Königgrätz, an dessen Morgen noch ein höherer Offizier fragte, wer General Moltke sei. 48 Stunden später huchstabilisierten den wunderbaren Namen die Schulfinder in den entlegenen Dörfern. Der Sieg war erschrocken, der den gördischen Knoten, den Jahrhundert verwirrt hatten, mit einem Schlag durchschnitten. Moltke war nicht Selbster, er war nur Chef des Generalstabes; er war nicht Befehlshaber, er war nur Ratgeber — aber dennoch stellt ihn die Geschichte in die Reihe der großen Kriegsherrn, dennoch tritt die Nachwelt, ob er Napoleon erreicht oder übertraffen oder ob er hinter ihm zurückgeblieben sei. Redner erinnert an die Schlachten von Königgrätz, St. Privat, Sedan und die Belagerung von Paris. Nur diesem

großen finden mußte, dem wunderbaren Waagemut des 70jährigen Rindlings konnte es gelingen, daß die feindlichen Armeen vernichtet wurden, daß die Bollwerke fielen. Redner wies auf das unumhänkte Vertrauen hin, das alles bald auf Moltke festsetzte, dem Mann, der sich nicht durch die Drangsale des Augenblicks benehmen ließ, der auf der Höhe von Sadowa, als alles schlecht zu stehen schien und alles an einen glücklichen Ausgang zweifelte, imstande war, zu sagen: „Majestät! Sie haben den Feldzug gewonnen.“ Er arbeitet nicht für sich, sein Ehrgeiz war darauf gerichtet, nicht der erste, sondern der treueste Diener seines Königs zu sein. In einem: möchten wir alle, so schloß Schlieffen, es ihm gleich, in der selbstlosen Hingabe an den allerhöchsten Kriegsherrn! Darauf rufen wir: „Se. Majestät der Kaiser und König Hurra! hurra! hurra!“ Der Kaiser legte darauf einen golddurchwirkten Lorbeerkranz mit der Inschrift „Des großen Kaisers größtem General“ an Denkmal nieder.

Das Publikum brachte den kaiserlichen Herrschaften auf der Hin- und Rückfahrt lebhaftest Jubelungen dar.

Der Kaiser brachte bei der am Donnerstag stattgefundenen Tafel im Weißen Saale des Schlosses folgenden Trinkspruch aus: „Dem heutigen Tage seien zwei Mäßer bestimmt — das eine der Vergangenheit und der Erinnerung! In aufrichtigem Danke gegen die Vorleistung, die in großer Zeit dem großen Kaiser seine Paladine besichert hat, wollen wir vor allen Dingen das erste Glas ein stilles sein lassen, welches dem Andenken gewidmet ist des Kaisers Wilhelm Majestät größtem General. Der Kaiser fuhr dann leise fort: „Das zweite Glas, das gilt der Zukunft und der Gegenwart! Wie es in der Welt steht mit uns, haben die Herren gesehen. Darum das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt und die Schwarzjäger verbannt! Mein Glas gilt unserem Volke in Waffen. Das deutsche Hurra! hurra! hurra! hurra!“

Seinkehr des Prinzen Friedrich Leopold. Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag Vormittag auf dem Bahnhofs Friedrichstraße den aus Ausland eingetroffenen Prinzen Friedrich Leopold. Wie aus Warschau berichtet wird, ist der Sonderzug des Prinzen wegen des Gifenbahnstreiks durch Militär an die Grenze begleitet worden.

Ueber die Fleischsteuerung äußerte sich der preussische Landwirtschaftsminister v. Roddelekt in einer gelegentlich der Enthüllung des Moltke-Denkmal in Halle a. S. gehaltenen Rede. Er sagte u. a.: Mit welchen schweren Vorwürfen hat man die Landwirtschaft wegen der auch von der Staatsregierung beklagten Teuerung des Fleisches überschüttet! Und wie ungerecht sind diese Vorwürfe! Die Schuld an der Teuerung trifft nicht die deutschen Landwirte, und ferner: Die von vielen Seiten so häufig verlangte weitere Öffnung der Grenzen wird nach meiner feinen Ueberzeugung ein Versuch nicht nur mit untauglichen, sondern mit schädlichen

Unter der Maske.

22) Roman von Baby Georgina Robertson.

Ellen traf es sehr glücklich, Miß Rowley war gerade im Begriff, der Frau Amsterdamer Priores Meigleister aus dem Schloß zu erzählen. Baby Forbes lie noch mit ihrer Tochter dort, außerdem andre Bekannte und Freunde. Natürlich wären der Trauer wegen keine Festlichkeiten, nur ein geheimes Zusammensein. Aber Miß Rowley bestimmete sich viel um das Kind, schre mit ihm aus, „und“ schloß Miß Rowley ihrem Vortrag, es würde mich nicht wundern, wenn es ihr gelänge, das Herz des Vaters durch die Kleine zu gewinnen.“

Ellen hatte früher geglaubt, alle Qualen der Eifersucht zu kennen; jetzt fühlte sie, daß der Schmerz nichts war gegen den, welchen sie bei diesem Verdict empfand. Eine Fremde, die ihr Kind liebte und ihren Gatten durch diese Liebe gewinnen wollte. Mein, Kind der Reinen sollte sie haben, sie hätte die Kraft in sich, jenem Mädchen alles zu entreißen. — Und dann wurde ihr klar, wie machlos sie war. Sie, Ellen Chesleigh, war ja tot und stirbt frei, er konnte tun, was er wollte.

„Wer ist die Person?“ fragte Mrs. Priores, als Ellen plötzlich aufstand und eilig den Laden verließ; „sie hat eigenmächtig den Kindern.“

die Jüngen sehen, und wenn sie nicht zur Stadt kamen, so wollte sie nach Westbrooke gehen. Das Gut war nicht weit entfernt, und Mrs. Bonber hatte ihr gesagt, daß es Fremden erlaubt sei, den Park zu betreten. Sollte sie etwa zu weit vordringen und darauf angedeutet werden, so wollte sie einen Besuch bei Hannahs Pender beschließen und denselben, um keine Unwahrheit zu sprechen, auch machen.

Als sie den Plan gefaßt hatte, gogerte sie auch nicht, ihn auszuführen. Schon am nächsten Morgen machte sie sich auf den Weg. Man hatte ihr als sehr heimlich besprochen, sie hätte es sich schon ausgemalt, und doch übertraf die Wirklichkeit bei weitem ihre Vorstellungen. Der Park war groß, mit weiten Rasenflächen und schönen Baumgruppen, in der Mitte lag ein See und am Ufer bestanden lag ein Boot mit der Inschrift: „Dora.“ Vor Chesleigh hatte es noch keinen kleinen Tochter genannt.

Ellen ging um den See herum und gewann einen Durchblick nach dem Schloß. Die Sonne vergoldete die Fassade und der ganze Bau lag vor ihr. Sie war noch jung und hatte ihren Gatten von ganzem Herzen lieb. Als sie nun sein Haus vor sich liegen sah, einen Weg so fern und vornehm, und dachte, daß sie hier hätte als Herrin eingehen sollen, brach sie in Tränen aus. Sie legte sich auf eine Bank und weinte lange und bitterlich.

Dann ging sie weiter. Nirgend schielte sie etwas von den Bewohnern des Schloßes. Die Fenster waren geschlossen, aus den Spalten keinen hier weicher Rauch zum Himmel empor, Hundegebell, erlöste von Zeit zu Zeit, aber

kein Mensch war zu sehen. Ellen schneht wusch von Minute zu Minute. Würde sie umkehren müssen ohne die Erfüllung ihres Herzenswunsches?

„Nächtlich sah sie einen Herrn mit einem kleinen Mädchen an der Hand aus der Haustür treten, ein Jagdhund lief voraus, gefolgt von einem Teckel; die Kleine ließ die Hand des Vaters los und sprang den Hund nach.“

Ellen lehnte sich an einen Baum, ihre Kraft drohte sie zu verlassen. Sie hatte auf Wilhelms Kinderspielplatz als Engel gesehen, aber nie war ihr etwas so Liebreizendes vorgekommen, als das kleine Gesicht mit den goldenen Haaren, das dort über den Rasen lief. Ihr erster Impuls war, herbeizusteuern und das Kind an sich zu reißen und es zu hagen und zu küssen. In nächsten Augenblick sausten die ausgefreckten Hände herab; sie war ja tot, — Dora hatte keine Mutter mehr.

Als Lord Chesleigh sich nahte, trat Ellen in einen Seitenbau. Sie wagte nicht zu ihm aufzusehen und er achtete nicht auf sie. Seine Augen folgten nur dem Kinde, er rief die Hände heran, damit die kleinen Hände sie freilich konnten und legte sich dann mit ihm auf eine Bank am See.

Die unglückliche Mutter sah voll Sehnsucht zu ihrem Kind hinüber. Hier war sie so nahe bei denen, die sie liebte, und doch so unendlich weit von ihnen getrennt. Sie wagte nicht, sich ihnen zu nähern oder mit ihnen zu sprechen. Es beehrte sie schmerzlich, als sie den Flor um ihres Gatten Stirn sah und das schwarze Trauerkleid des Kindes. Weibes wurde für sie

getragen und doch lebte sie. Voll Nahrung sah sie, wie Liebesvoll Lord Chesleigh mit der Kleinen verkehrte; er schien ihr allerhand zu erzählen und einmal gelagte er zum blauen Himmel hinauf. Sprach er von ihr? Dachte er mit Dora bauen über ihren frühen Tod an sie? Was hätte das Leben ihm bieten können, wenn sie nicht zwischen ihm und seinem Kind gestanden hätte!

Vater und Tochter haben eine Welt noch zu sammeln, dann kehrt sie ins Haus zurück. Ellen's Verlangen war erfüllt. Sie hatte ihre Lieben wiedergegessen. Für diese paar glücklichen Minuten hatte sie eine Besehung angelegt, die ihr unerträglich war. Sie hatte geglaubt, ihren Frieden wiedergewinnen, ihren Sehnsucht gestillt zu haben, wenn sie sich abgesetzt hätte, daß beide gesund werden. Statt dessen hatte sich der Schmerz verdoppelt, der Anblick ihres Gatten, ihres Kindes hatte die Wunden von neuem aufgeschissen. Denn sie sah wieder in die Fremde gehen, die den Tod gesucht hatte, um die Natur frei zu machen? Nein, tausendmal nein, ihre Liebe war auf's Neue angefaßt, sie mußte sich öfter den Anblick gönnen.

Irgendwo in der Welt mußte sie doch leben. Warum nicht in Woolton? Sie wollte ihre kleine Stube behalten und versuchen, ihren Unterhalt zu verdienen. Sie hatten den kleinen Drei sich gewonnen, bis alle Stärke, die blühenden Blüten, die freudlichen Strahlen, alles war ihr bekannt, hier würde sie glücklicher sein, als sonstwo in der weiten Welt.

So beschloß Ellen, hier ihren dauernden



Mitteln sein. Mit untauglichen Mitteln, denn sie wird nach der Lage der Dinge im Auslande für untern heimischen Markt keine erhebliche Erleichterung bedürfen; mit schädlichen Mitteln, weil durch die gesundheitsliche Gefährdung unserer Viehbestände die gedeihliche Entwicklung der deutschen Viehzucht auf das Schmerzlichste geschädigt und damit erst recht eine dauernde Fleischknappheit herbeigeführt würde. Die deutsche Landwirtschaft hat die Aufgabe, unter Volk mit dem nötigen Fleische zu versehen und sie wird dieser Aufgabe gerecht werden.

Der Bericht über den Saatenstand im Meiste Mitte Oktober lautet wenig tröstlich. Der Verlauf der Witterung war überall für die Landwirthschaft recht ungünstig, anhaltend naß, kalt und zeitweilig stürmisch. Die Nässe erschwerte mit dem zugleich eingetretenen Schneefall die Kartoffelernte ungemein, so daß zur Zeit der Berichterstattung noch große Mengen dieser Frucht im Boden lagen. Die Bestellung der Winterarten hatte unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen schwer zu leiden; sie ging nur sehr langsam von flatten und mußte vielfach ganz unterbrochen werden. Vom Weizen blieb wohl noch der bei weitem größere, vom Roggen ein immerhin doch erheblicher Teil zu säen. Verhinderlich wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß bei längerer Dauer der schiefen Witterung mancher Felder, besonders solche mit schwerem Boden, bis zum Frühjahr unbesät liegen bleiben müssen. Zeitige Septembersaat ist meist gut aufgelaufen und gut entwielt, die während der Regenperiode eingebrachten Saaten sind dagegen teils unregelmäßig aufgegangen und in ihrer Entwicklung zurückgeblieben, teils überhaupt noch nicht sichtbar. Die den Stand der Winterarten darstellenden Notizen begünstigen deshalb zum Teil weniger das Aussehen der bereits angeernteten Felder als die unter günstigen oder ungünstigen Verhältnissen erfolgte rezehtliche oder verpödete Ausfaat. Im Reichsdurchschnitt stellen sich die Notizen für Winterweizen auf 2,6 für Winterpelz, auch mit Vermischung von Roggen und Weizen, auf 2,8 und für Winterroggen auf 2,5.

Norwegen. Dem norwegischen Storting ist nunmehr die schon erwartete Mitteilung zugegangen, in welcher es der schwedische Monarch definitiv ablehnt, seine Einwilligung zur Wahl eines Prinzen aus dem Hause Bernadotte zum König von Norwegen zu geben. Nunmehr ist die Bahn für die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum Könige

festgesetzt, welcher dem schwedischen Außenminister, welches die offizielle Mitteilung von der Anerkennung Norwegens als selbständigen Staat seitens Schwedens macht.

Die Volksabstimmung über die Königswahl findet wahrscheinlich am 19. u. Wis. statt. Prinz Karl von Dänemark erklärte, er würde die Wahl nur annehmen, wenn drei Viertel der abgegebenen Stimmen auf ihn fielen.

Oesterreich-Ungarn. In Pest hat sich eine Vereinigung gebildet, welche der feierlichen Regierung das Leben dadurch sauer machen will, daß sie alle Mitglieder der Regierung und auch die höheren Beamten gesellschaftlich zu boykottieren gedenkt. Ein recht nettes Vorhaben.

Frankreich. Präsident Loubet hat seinem Besuch am spanischen Hofe einen solchen an portugiesischen Hofe nachfolgen lassen. Die Begrüßung durch den König Carlos und dessen Gemahlin so-

Antenhalt zu nehmen und zuwelen ihr Oers an dem Anblick ihrer Lieben zu erwidern.

Am Sonntag kam Mrs. Donber früh heraus, um sich zu erkundigen, ob Ellen mit ihr zur Kirche gehen wolle und ob sie ihr einen Platz anweisen solle. Eine freudige Aufnahme wurde fieber den Hauptgeschick des Tages sie fand dann Gelegenheit, ihn längere Zeit zu sehen. Sie nahm das Anerbieten ihrer Wirtin zu dankbar an, daß diese erkannt über die ungewohnte Bescheidenheit anfaß.

Von Mrs. Donbers Platz aus konnte man die Familienmitglieder sehen und Ellens Augen trafen unverwandt auf der weißen Tafel, die ihren Namen trug.

Sie sah ungewöhnlich, bis ihre Hoffnung sich erfüllte und ihr Oerte mit dem Rinde eintrat. Sein Gesicht war dem, in welchem sie sah, gegenüber und sie konnte nach Herzenslust bethen anschauen. Es fiel ihr auf, wie verändert Arthur war, er sah älter aus und ein anderer Schmerz und Schmerz prägte sich in seinen Zügen aus. Sollte ihr Verfall ihn bestimmen, sollte sie ihm? Sie sah seine Wirtin, er an der Marmorinsel hängen und empfand, daß er dann ihre Gedächtnis.

Es war ein wunderbares Zusammentreffen, daß gerade an jenem Sonntage der Geistliche über die Ehe sprach und die Pflichten, welche die Gatten gegeneinander hätten. Sie sollten eins sein, die Frau die Gehilfin des Mannes, nicht nur dazu da, um seinem Saute beizuhelfen, seine Kinder zu erziehen, sondern ihm zur Seite zu stehen in den höchsten Zwecken

wie dem Herzog von Dporto war eine überaus herrliche.

Spanien. In Madrid ist eine allgemeine Misnisterkrise ausgebrochen; sämtliche Mitglieder des Kabinetts Montero Rios stellten ihre Portefeuilles dem Ministerpräsidenten aus konstitutionellen Gründen zur Verfügung; Montero Rios hat dem König die Sache zur Entscheidung unterbreitet.

Portugal. In Portugiesisch-Ostafrika haben blutige Kämpfe zwischen Portugiesen und portugiesischen Truppen stattgefunden, wobei die Rebellen geschlagen wurden.

Rußland. In Rußland haben die vielen Streifbewegungen der letzten Zeit einen revolutionären Charakter angenommen, wie zahlreiche Meldungen über die Vorgänge in Rußland erkennen lassen. In Petersburg, Warschau, Moskau, Charkow, Nenal und noch anderen Städten ist die Lage besonders gefährdend; in mehreren dieser Städte wurde bereits der Kriegszustand proklamiert.

Die „Times“ erzählt aus Petersburg: Die Behörden gestatten Verammlungen in Universitätsgebäude. Alle Maschinengeschütze sind von Zarsoje Zielo hierher gebracht worden. Die Minister sind nach Peterhof gereist, und haben den Zaren überredet, Autvergehen zu verbieten. Man befürchtet, die Menge werde eher die Truppen angreifen als umgekehrt, da die Revolutionäre gut bewaffnet sind. Die Regierung hat die Kontrolle über die Provinzen verloren. Moskau, Charkow und Saratow werden von Bolschabtrainschiffen verwalte. Die Behörden sind unfähig, Petersburg lange zu halten. Das Heer ist unzuverlässig, sogar die Garben sind verdächtig. Die Abankung des Zaren sei der einzige Ausweg. Der „Standard“ erzählt, daß der Zar Befehl gegeben habe, die Kaiserliche Flot unter Dampf zu halten, ebenso mehrere Kriegsschiffe, um für alle Fälle bereit zu sein, den Zaren und die Kaiserliche Familie nach Deutschland zu bringen.

In Moskau haben die dort vertretenen politischen Parteien beschloffen, sich zu vereinigen, eine eigene Regierung zu wählen und dann selbständig zu handeln. In Neval führten Arbeiterhäufen die Waffenläden, beschädigten die Gasanstalt und steckten das Stadttheater in Brand. Mit Gewehren und Revolver Besatmete hinderten die Feuerwehr an der Lösung, so daß es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei und Truppen kam, wobei 100 verwundet wurden.

Doessa kam es am Sonnabend zum Straßenkampf, wobei von den Kosaken 4 Personen getödet und 48 verwundet wurden. Die Truppen, mit Ausnahme der Kosaken, weigern sich, auf die Menge zu schießen.

Lothales und Provinzielles.

S Annaburg. Am Mittwoch den 1. November kam der Hausmann der hiesigen Unteroffizier-Verschule Herr Kemmer auf eine 23jährige Tätigkeit an der genannten Anstalt, welche übrigens jetzt ebenfalls 25 Jahre besteht — ihre Einweihung erfolgte am 1. Oktober 1880 — zurückzuführen. Wöge es dem Jubilär, der sich bei der hiesigen Bürgerschaft allgemeinere Bekantheit erfreut, vergönnt sein, auch die goldene „50“ in gleicher Frische feiern zu können.

Die Kartoffeln und Rübenerte wurde auch in der vorigen Woche durch die zahlreichen

Niedererschläge, Schneefälle und Nachfröste stark behindert und machte wenig Fortschritte, so daß in den Bezirken mit schwerem Boden noch ein großer Teil der Ernte im Felde ist, nicht nur aus den großen Gütern, sondern auch auf den bäuerlichen Besitzungen im Osten der Mark Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Preußen. Leider haben die Nachfröste, wie berichtet wird, in vielen Gegenden den Kartoffeln nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Wenn nicht in den nächsten Wochen ein jenes und meist trockenes Wetter die Regel wird, dann ist sehr zu fürchten, daß ein großer Teil des reichen Ertrages der Kartoffelernte für die Ernährung von Menschen und Vieh verloren ist. Auch die Herbstausaaten sind noch in großen Bezirken arg im Rückstande, so daß dadurch die Aussichten für die nächste Brotfruchtenernte getrübt sind, da in Deutschland in der Hauptsache fast nur Winterweizen und -roggen angebaut wird. Bei der ungünstigen Beschaffenheit der diesjährigen Roggenenernte würde ein Mangel an guten Gsartstoffen sich doppelt fühlbar machen.

Elf Uhr. Die Uhr des Jahres zeigt die erste Stunde an: es ist November. Mit trübem Tagen und wallenden Nebeln, mit weiten Klüften, Sturm und Regen führt er sein Regiment, das so wohl an ernten wie durch uralte Volksfeste gesenzeichneten Tagen reich ist. Allerhöchster, Allerleuten, Fuß- und Bettag und der Totenlontag zählen zu den ernteren, und Aubertus, Martinus, Mathreins- und Andreastag zu den letzteren. Als Vorboten der höchsten Wohlthat leitet er uns zur Abendzeit über und vom Spätherbst zum Winter. Die „Caion“ im Konzert, Theater und Ballaal ist im November im vollen Gange, und während er so auch für Freude und Frohsinn sorgt, ist er andererseits aber als Nebel- oder Wundmünder ein gar ungemüthlicher Geselle, der auf den Gesundheitszustand der Menschheit großen Einfluß hat und der deshalb Alt und Jung zur größten Vorsicht gemacht. Alles in allem aber zittert durch die trüben Tage und langen Abende des Novembermonds die Zeit die erste leise Kunde vom heiligen Christ, die Zeit der Vorbereitungen auf das schönste Fest auf Erden beginnt in ihm, und deshalb wird er von uns auch weniger unangenehm empfunden, als er in Wirklichkeit ist.

Allerleuten heißt der zweite Tag des Monats November, der von der katholischen Kirche dem Gedächtnis der Toten geweiht ist. Trübe ist es rings in der Natur, wallende Nebel ziehen da

So mahnt Allerleuten uns: wie der Herbst die Blätter von den Zweigen reißt und sie zur Erde streut, wo sie wieder zu Erde werden, und wie er die Blumen verblassen und alle Pracht und Herrlichkeit vergehen läßt, so rafft der Tod die Menschen dahin, die im Leben sind wie Gras, und die da blühen wie eine Blume auf dem Felde: Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da und ihre Stätte fernet sie nicht mehr. Es ist eine schöne Sitte, diese Allerleuten-Feier, aber man die Gräber der Lieben mit Kränzen und brennenden Kerzen schmückt und der Dahingegangenen im stillen Gebet, voller Begehrt, Dankbarkeit und schmerzlichen Entschagens gedenkt. So werden die stillen Friedhöfe an diesem Tage zu blühenden Gärten und so winkt das Reich der Toten uns Trost und Erhebung zu, daß wir in der Hoffnung eines Wiedersehens nicht mehr trauern und klagen, sondern gefaßt und ausgerüstet den Abschied der teuren Verstorbenen verlassen.

Nach einer Weile sagte Ellen: „Es ist doch ein kleines Kind im Schloße, bitte, erzählen Sie mir von ihm. Ich habe Kinder so sehr lieb.“
„Kleines Ding“, dachte Mrs. Donber, „es hat gewiß ihr eigenes Kind verloren.“
Johanna war dazu bereit, das ganze Haus ließe sie die kleine Dora. Und sie erzählte so viele und niedliche Dinge aus dem Leben der kleinen, daß das Herz der armen Mutter fast brach. Alle konnten sich an dem Kinde erfreuen, nur sie war ausgeschlossen.
Mrs Johanna sah, wels' unheimliche Zuhören sie hatte, wurde sie gutrautlicher.
„Mein Dienst gefüllt mir sehr gut“, sagte sie, „aber ich würde ihn doch aufgeben, wenn ich ein Kind länger dort bliebe. Sie behauptet alle Diensthöfen wie Sklaven, verlangt das Unmöglichste von ihnen, ohne jemand ein freundliches Wort zu können.“
Nacht Lord Cheselagh sah was aus ihr?
Mrs. Donber ein.
„Ich weiß nicht recht“, war die Antwort.
„Sie ist klug und fängt es schon an, seine Reue zu gewinnen.“
„Glaubst du, daß er sie heiraten wird?“
„Wenn es nach ihr geht, gewiß. Sie sucht sein Herz zu gewinnen, indem sie das Kind an sich zieht. Immer hat sie Eifersüchteleien der Töchter und die kleine Dora läuft deshalb zu Lord Cheselagh und sagt ihm: „Ich liebe dich, wie die kleine mich lieb hat.“
„Neulich sollte eine gemeinschaftliche Ausfahrt gemacht werden; Mrs. Monka erklärte, sie hätte keine Zeit mitzuführen und lagte so eigen-

hentlich, aber ich durchschaute sie doch. Sie holte sich das Kind herunter und fing an, ein Pferd für die Puppe zu nähen. Mylord kam herein und war entzückt. „Wie gut Sie sind“, sagte er, „Sie machen meinen Reibling so glücklich.“
Johanna erzählte weiter: „Mrs Monka sagte, indem sie Mylord anfaß: „Ich habe das Kind ja so lieb.“ — Du kennst mich glauben, Mutter, Mylord freute sich so, daß er nicht mit ausfahren, sondern sich die ganze Zeit mit Mrs. Forbes unterhielt.“
„Ist sie hübsch?“ fragte Mrs. Donber.
„Das ist Geschmacksache. So hübsch wie unter verstorbenen Herrn auf seinen Fall. Wenn ich an Lord Cheselaghs Stelle wäre, ich würde sie bestimmt nicht heiraten.“
Ellen sah das Mädchen so ansetzt an, daß diese ihre Erzählung höchlich abtrach. Sie hatte ihren freien Sonntag genossen und das Interesse der Fremden ließ sie sprechen, wie ihr ums Herz war. Ellen bemerkte, daß sie nahe daran war, sich zu betrauen und machte sich Vorwürfe darüber. Was ging es sie an? In Armys Leben hatte sie aufgehört, einen Platz zu haben.
„Weshalb sehen Sie so erstaunt aus?“ fragte Johanna.
„Ich fand es mir sonderbar, daß eine Dame in solchen Sachen die Initiative ergreift.“
„Was ergreift sie, Mrs. Moore?“
„Ich meine, eine Dame sollte warten, bis der Herr um sie wirbt und ihm nicht entgegenkommen.“
(Fortsetzung folgt.)

Prettin, 27. Okt. Dem Verwaltungsbericht über „Das Schulwesen der Kreisinspektion Prettin“ entnehmen wir: Die Kreisinspektion Prettin umfasst eine Stadtschule (Prettin) und 14 Landschulen (Annaburg, Arien, Gehmen, Lebnitz, Böhau, Naundorf, Dautzichen, Großtreben, Ploßig, Lichtenburg, Labrun, Dohndorf, Zwenhau und Rosenfeld) mit 1067 Knaben und 1154 Mädchen, in Summa 2251 Schülern und 33 Lehrkräften. Darunter befinden sich 9 Einklassige — 5 Halbtags- — und 6 Mehrklassige Schulen. An den Mehrklassigen Schulen unterrichten in Annaburg 10 (2 Lehrerinnen), Prettin 5, Lichtenburg 3 und Arien, Großtreben und Naundorf je 2 Lehrer. Die größte Schülerzahl besitzt die Schule in Prettin eine „Höhere Privat-Knabenschule“ mit 7 Schülern. — Sämtliche Lehrkräfte sind evangelischer Konfession. Unnormale Frequenzverhältnisse weisen die Schulen zu Lebnitz, Ploßig, Dautzichen und Rosenfeld auf. Für Ploßig ist allerdings in nächster Zeit eine 2. Lehrerstelle vorgesehen. Auch hat in demselben Orte ein Erweiterungsbau des Schulhauses zu zwei Klassenzimmern und 2 Lehrerwohnungen stattgefunden.

Schönauwald. Wie wir oben erfahren, ereignete sich am vorigen Mittwoch in dem Nachbar-dorfe Weizen ein schreckliches Unglück, indem die etwa 28 Jahre alte Tochter des Ortsrichters Sch. beim Drehen in das Getriebe der Drechsalmaschine kam, wodurch ihr das Hüftgelenk gebrochen und der Schädel zerquetscht wurde, so daß der Tod wohl auf der Stelle eintrat. Trotz aller Warnungen und getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen von Polizeiwegen kommt es doch immer wieder vor, daß man nicht vorsichtig genug ist bei der Arbeit an und mit gefährlichen Maschinen, wie der vorliegende Fall wieder beweist. — Die erste Lehr-, Küster- und Organistenstelle im Nachbar-dorfe Weinsdorf, welche seit 1. April vakant ist, muß immer noch verletzungsweise von den Lehrern der Nachbarorte verwaltet werden; auch ist noch keine Aussicht bei dem herrschenden Lehrermangel vorhanden, wann sie wieder besetzt werden wird.

Hersberg. Daß es jetzt auf manchen Altersstufen gefährlich ist, die Grube zu bergen, zeigte sich vor einigen Tagen in Neunandorf für. Beim Hübenausmachen sank ein Knecht in den aufgeweichten Boden ein, so daß er herausgehoben werden mußte. Infolge der ausgefallenen Angst war er am anderen Tage bettlägerig.

Hemmerda. 27. Okt. Die jährige Tochter des Musikers W. Schöder hieselbst spielte kürzlich mit einigen Geldstücken, die der Vater auf den Tisch

gelegt hatte. Als später das Geld nachgezählt wurde, fehlte ein Zwanzig-Markstück. Alles Suchen war vergeblich; endlich gelang das Kind unter Tränen, es habe das Geldstück in den Mund genommen und verschluckt. Ein sofort hinzugezogener Arzt gab Mittel, denen es gelang, das Geldstück zu Tage zu fördern.

Gräden, 26. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf der Dorfstraße in Oberdorf. Das jährige Töchterchen des Häuslers Hauptbold wurde von einem Stuhlgewinn derart überfahren, daß dem armen Kinde ein Oberhüftgelenk brach. — Seltenes Jagdglück hatte vor einigen Tagen Herr Förster Buchelt. Er erlegte Abends mit einer Doublette ein Paar prächtige Steinmarder.

Bermischtes.

Zum Stadtkämmerer von Berlin wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung der Regierungsrat Dr. Steiniger-Breslau gewählt.

Tauben. Die Preise für Schweinefleisch gehen zurück! Seit acht Tagen sind hier die Schweinepreise merklich zurückgegangen. Für den Zentner Lebendgewicht werden nur noch 50 bis 52 Mark gezahlt.

Der älteste Wähler Englands ist John Mac Pheron in London. Der am 18. November 1800 geborene Greis hofft noch, sich an den nächsten Wahlen zu beteiligen und ein kommendes liberales Ministerium begründen zu können; er ist nämlich ein feuriger Liberaler. Er began sich letzter Tage auf das Bureau, wo sich die Wählerlisten befinden, um nachzusehen, ob er auch richtig eingetragen sei.

Gemeinnütziges.

— Etwas über den Mittagschlaf. Es ist ein vielbesprochenes und beizumittlendes Thema, der Mittagschlaf. Einige sprechen ihm jede Berechtigung ab, andere wieder erheben ihn in den Himmel. Man wird gut tun, den Mittelweg einzuschlagen. Zwar kommt es beim Mittagschlaf auch — und nicht zum kleinsten Teil — auf die Körperbeschaffenheit der einzelnen Person an. Denn manchem Menschen bekommt kein Mittagschlafchen und manchem nicht. Jedenfalls steht aber nach dem Gutachten ärztlicher Autoritäten fest, daß der Mittagschlaf einen wohlthätigen Einfluß auf das Allgemeinbefinden ausübt. Es ist dem Körper durchaus dienlich, wenn er sich nach dem Essen ein Weilchen ruhen kann. Wenn man sich gegen den natürlichen Verlangen, besonders bei Kindern, nach dem Essen leichte Störungen ein, die am besten durch

kurze Ruhe beseitigt werden. Das „Zuviel“ ist auch beim Mittagschlaf ein Feind des Guten, weil ein 2- bis 3stündiger Schlaf den Körper schlaff macht. Am besten tut, wer es mit dem lieben alten Sprüchlein hält: „Nur ein Viertelstündchen.“

Humoristisches.

* Erster Schusterfrage: „Dein Meister ist also plötzlich gestorben?“ — Zweiter Schusterfrage: „Nun wohl — der arme!“ — Herr und Kauf haben auch gehört zu schlagen.“

* Umkleidekabine. „... O, i' hab' viel Reiz g'habt auf der Welt! ... A' reicher Mann könnt' i' sein, wenn's kein Feuerweh'r g'ab'!“

* Unterhaltung. „Wie ich höre, Herr Müller, kaufen Sie nur bei großen Firmen?“ — „Ja, ich unterstütze das Kleingewerbe!“ — „Wieso?“ — „Indem ich nur bei großen Firmen schuldig bleibe!“

* Kunst und Natur. „Was sagen Sie zu dieser Kunstbutter — ist sie nicht delikater?“ — „Ausgezeichnet!“ — „Von Ihnen könnten die Kühe noch was lernen.“ Herr Direktor!

* Gemüthlich. In einem Coupé fällt Herrn Koble aus Parna von Zeit zu Zeit, wenn der Zug eine Kurve macht, die über ihm im Gewächshaus liegende Gutschachtel auf den Kopf. Der Eigentümer entschuldigend sagt jedesmal, bringt jedoch die Schachtel immer wieder auf ihren alten Platz. — „Als viele nun wieder herunterfällt, meint Koble: „Nu' brauchen Sie sich nicht mehr zu entschuldigen — nu' bin ich's schon gewohnt!“

* Ein guter Keel. „... Also weil Du den Hühner beschimpft hast, wurdest Du zu neunzig Mark Strafe verurteilt?“ — „Ja, woher hast Du denn die genommen?“ — „Der Hüter hat sie mir gepumpt!“

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 28. Oktober. Weizen neuer 170,00 bis 172,50 ab Bahn. Roggen neuer guter 155,00—157,00 ab Bahn. Gerst, alte u. neue mittel, Futtergerste gering 134 bis 140; gute 145—155 ab Bahn und frei Waagen. Hafer, alter, fein 163—170, mittel 155—162, gering 150—154, ab Bahn und frei Waagen. Mais amerik. mittel 141—143, mittel 128 132, runder 131—133 frei Waagen. Erbsen, in- und ausländ. Futterware mittel 149—158, fein und Taubenerbsen 159 bis 166 ab Bahn und frei Waagen. Weizenmehl 00 21,75—23,50 Roggenmehl 0 und 1 20,50—22,00. Weizenkleie 9,40—10,25 Roggenkleie 10,10—10,50 Mt.

Der heutigen Gesamt-Auslage liegt ein Prospekt des deutlichen Spezialisten Theodor Stoenitz in Stein, St. Vargau (Schweiz) bei, worauf wir unsere verehr. Leser noch besonders aufmerksam machen.

Anzeigen.

Ein Pferd
steht zum Verkauf bei
Paul Heintze,
Fleischermstr.

Eine Giebelwohnung
hat zu vermieten
Herm. Winkler,
Tischlermstr.

Ein noch **guterhaltener Herren- oder Damenrad** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erb.

Wir **Willems** mein **Haus mit Stallung, Scheune und Garten, allem Inventar, sowie 5 Wra. Acker** und 1/2 Wra. Obstviere zu verkaufen.
Meuselko No. 8.

Hyacinthen, Tulpen, Soja und Crocus empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Feinste englische **Vollbäcklinge und Spalten** erhalte wöchentlich 2—3 Sendungen und empfehle solche zu niedrigsten Tagespreisen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste neue Bratheringe
2 Stück 15 Pf.,
in 4 und 8 Liter-Dosen billigst,
ff. **marinierte Heringe und Kollmopse** empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Apotheker Dotter's Krampfmittel
heilt Krampf und Steifigkeit der **Schweine** in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter** sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen.
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der Apotheke Annaburg.

Leiterwagen
in verschiedenen Stärken und Größen empfiehlt
Karl Zoberbier, Klempnermstr.

Halte dem geehrten Publikum meine **gutgepflegten Flaschenbiere** bestens empfohlen.
ff. **Schmitz's Märzen** 11 Flaschen 1,00 Mt. Berlin. Weißbier à Fl. 1,30 Pf.
Hermann Beck.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Schweizer-Edamer-Camembert-Eimburger-Käse, Harzer, Vahr, Bier- und Aukläse etc. empfiehlt
M. Richter.

Flechten
Schuppenflechte, trockene und mässende Flechte, Aetrop, Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinabschäden, Beinschwellen, Aderheilen, bise Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** gehalt zu werden, mache noch einen Versuch mit dem besseren **Wahrrin RINO-SALBE** frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Danke schreiben an folgende täglich ein:
Wein, Regensburg 14 13, Waid 20, Bamberg, Vah. Vah. Kempten, Pöschel, a. S. Siegel & Co. Chemnitz 14. Zu haben in den Apotheken.
Man achte genau auf die Originalzeichnung weinrot und die Firma **Rinno, Schübler & Co., Weinböhla**, und wese **Fälschung** zurück.

Chinesische Thee's, medizinische Thee's empfiehlt die **Drogerie Annaburg O. Schwarze.**

Magdeb. Sauerkohl empfiehlt **M. Richter.**

Garantiert reinen **Blüten-Honig** empfiehlt **Drogerie Annaburg O. Schwarze.**

Leiderstoffe, Damenuche, Kleider- u. Hemdenbarchente, Batiste, Satin à jour gestickte Schweizermulle zu Brantkleidern, Bettzeuge, Julett's, Tischtücher, Servietten, **Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- u. Kommodedecken, blaue und braune Unterjaken, Jagdwesten, Sweater, Normalhemden und Hosen für Herren, Frauen, Männer- und Knaben-Hemden** in Leinen und Barchent. **Seid, Halstücher, Kopftücher, Kopfschawls, Unterhojen, Unterröcke in weiß und bunt, Taschentücher, Hemdenuche, Gardinen, Läuferstoffe, Frauen- und Kinder-Schürzen, Hemdenpassien, Langnetten** auf doppelt Stoff, **Spitzenkragen, Spitzen u. Gefäße zu Kleidern, Glacehandschuhe (schwarz, weiß u. farbig), Strümpfe, Strickwolle, Korsetts, Hosenträger** etc. in großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

M. Brockmann's weltberühmten Phosphoräuren Kalk für Futterzwecke
Marke A gereinigtes Futterpräparat mit ca. 30,34 Prozent Phosphoräure 75 Kilo Mt. 17.—, 25 Kilo Mt. 7,40, 12 1/2 Kilo Mt. 4,20, 5 Kilo Mt. 2.— franco, mit ca. 35,40 Prozent Phosphoräure: 100 Kilo Mt. 26.—, 25 Kilo Mt. 8.—, 12 1/2 Kilo Mt. 4,75, 5 Kilo Mt. 2,50 franco empfiehlt
Drogerie Annaburg (O. Schwarze.)



Gründung
1837.

E. G. Holtzhausen, Wittenberg

Fernsprecher
107.

Collegienstraße 90.

Herren-Konfektion

Winter-Paletots
schwarz-weiß und marengo
Mt. 45, 35, 25, 22, 17 bis Mt. 10.

Gehrock-Anzüge
schwarz Ramingarn 2 reibig
Mt. 45, 35 bis Mt. 28.

Westen
aus weiß Bique od. bunten Stoffen
Mt. 10, 8, 6,50 bis Mt. 2,25.

Lodenjoppen
einfache oder Sport-Facon
Mt. 32, 28, 23, 18 bis Mt. 5,50.

Jackett-Anzüge
moderne Stoffe, neueste Schnitte
Mt. 45, 35, 32, 28, 22 bis Mt. 12.

Beinkleider
solide haltbare Stoffe
Mt. 12, 9,50, 7,50 bis Mt. 2,85.

Knaben-Konfektion

Anzüge
in allen Formen und Stoffen
Mt. 25, 20, 17, 14, 10 bis Mt. 1,85.

Paletots
aus grauem oder blauem Cheviot
Mt. 18, 15, 9,50, 6,50 bis Mt. 4,50.

Lodenjoppen
prakt. Stoffe und fleidsame Facons
Mt. 12,50, 9, 7,50, 6, 4,50 bis Mt. 3,25.

Allein-Verkauf für Bleyle's gestrickte Knabenanzüge.

Dieselben sind für Haus, Schule und Straße bei jeder Witterung und jeder Tageszeit die gesündeste und praktischste Kleidung.
Reparaturen durch die Fabrik billigst.

Massengeschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderobe.
Elegante Verarbeitung. Tadelloser Sitz.

In Anzug-, Paletot- und Joppenstoffen sind ca. 390 verschiedene Muster am Lager.

Bilanz am 30. Juni 1905.

Aktiva:		Passiva:	
M	§	M	§
An Kassa-Konto	6441 78	Der Mitglieder- Anteil-Konto	4774 21
" Utenflillen-Konto	554 74	" Reservefonds-Konto	641 01
" Waren-Konto laut Inventur	9934 61	" Dispositionsfonds-Konto	175 16
		" Unkosten-Konto	350 00
		" Verlust- u. Gewinn-Konto (Reingehwin)	8490 78
	16931 16		16931 16

Mitglieder-Bewegung:			
Die Genossenschaft zählte am 30. Juni 1904	178 Mitglieder		
Zugang im Laufe des Jahres	62 "		
	240 Mitglieder		
Im Berichtsjahre schieben aus	13 "		
Bestand am 30. Juni 1905	227 Mitglieder		
Das Geschäftsaufhaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1904			
Bermehrte sich im Laufe des Geschäftsjahres um	2426,38 Mark		
Bestand am 30. Juni 1905	2347,83 "		
Die Saftsumme betrug am 30. Juni 1904			
	5340,00 Mark		
Bermehrte sich durch 13 ausgeschiedene Mitglieder um	1860,00 "		
Bestand am 30. Juni 1905	7200,00 Mark		
Bermehrte sich durch 13 ausgeschiedene Mitglieder um	390,00 "		
Bestand am 30. Juni 1905	6810,00 Mark		

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend. (E. G. m. b. H.)
Der Vorstand.
D. Kurth, E. Globig, A. Eich.



PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Mais Provenceröl
anerkundet bei Stahn empfiehlt
Hof Weicholt, Pretzin. (Bestes Tafelöl) empfiehlt
J. G. Holtzhaus' Sohn.



Als passendste Paten-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle meine große Auswahl in **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren**, als:
Frucht- und Kartenschalen, Tafelaufsätze,
Bowlen, Vasen,
Zucker- und Butterdosen, Tortenplatten,
Menagen, Tablets, Kaffee-Service,
Ess- und Theelöffel, Bestecke etc.
zu billigten Preisen.



Albrecht Panick,
Uhrens-, Golds- und Silberwaren-Handlung.

Fidelitas.
Zeitschrift, enthaltend Lustspiele, Solojenen, Couplets (mit Musik), Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dgl. Monatlich 1 Hft. Halbjährlich 2 Mt. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.
Das **Vergnügungsbuch**. 1. Band: Prologe und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegenheiten, 1 Mt. 2. Band: Verfassen für Dilettanten zu öffentlichen Festen, 1 Mt.
Die **Bauschreibernachricht** von Gustav Kunz, 2. Auflage. Mit Abbildungen. Preis 50 Pf.

Koch's Sprachführer
für den Selbstunterricht.
Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Böhmisch, Ungarisch je 1,60 Mk.; Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Aegyptisch, Arabisch, Togo je 2,50 Mk.; Rumänisch 2.- Mk.; Persisch 3.- Mk.; Suabisi 3,60 Mk.; Japanisch 4.- Mk.; Chinesisch 5.- Mk.
Dresden und Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Pferde-Melasse,
in Säcken à 150 Pfund, à Centner
Mt. 4,50 empfiehlt
Adolf Weicholt, Pretzin.

„Publik“
praktisch. Reinigungsmittel
für Messer, Gabeln, Küchen-
geschirre, Fußböden, Treppen und
sonstige Gegenstände.
Unschädlich zum Reinigen von
fettigen und öligen Händen.
Zu haben in Pack. à 15 Pf. in der
Apotheke Annaburg.

Brikets



haben den grössten Heizwert
geringen Aschengehalt!



Am Sonntag nachmittag
2 Uhr verchied sankt nach
längerem Leiden unser guter
Vater, Schwieger- u. Groß-
vater
der Tischlermeister
Gottlieb Winkler.
Dies zeigen tiefbetriibt an
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Beerdigung Mittwoch nach-
mittag 4 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



